

INFOS ÜBER DIE AUS- UND WEITERBILDUNG AM DDIF

- Unser Leitbild
- Theoretische Grundlagen
- Vordenker
- Familientherapieausbildung
- Dozentinnen und Dozenten am ddif
- Ausbildungsinhalte
- Die Arbeit in der Ausbildung – Annäherungen und Herangehensweise
- Weiterbildung – 18 Tage in 6 Workshops

WILLKOMMEN BEIM DDIF

Das Deutsch-Dänische Institut für Familientherapie und Beratung wurde im Herbst 2009 ins Leben gerufen und ging im Februar 2010 mit den ersten Aus- und Weiterbildungsangeboten mit dieser Homepage ins Netz.

Das Hauptmerkmal des ddif ist die Zusammenarbeit mit dänischen Lehrern, die am Kempler Institute of Scandinavia durch Walter Kempler und Jesper Juul ausgebildet wurden und zum Großteil auch dort gelehrt haben. Die therapeutische und pädagogische Haltung, die in den letzten 30 Jahren am Kempler Institute of Scandinavia erforscht, ständig weiterentwickelt und gelehrt wurde, gilt es, auch in Deutschland zu verbreiten und Fachleute in diesem Sinne zu qualifizieren.

UNSER LEITBILD

„Begegnungen sind am wichtigsten, um die Fähigkeiten zu entwickeln, die wir zur Bewältigung künftiger Erlebnisse brauchen. Die Begegnungen, die innerhalb unserer Familie stattfinden – ob einst oder jetzt – fördern und beeinflussen unsere Fähigkeiten am meisten.“
(Walter Kempler, 1989)

Familiäre Perspektive ist der rote Faden in der Ausbildung am ddif. Die Arbeit basiert auf Dialog und ist beziehungs- und prozessorientiert. Begegnungen im Hier und Jetzt bieten laufend die Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Transparenz, Gleichwürdigkeit und Verantwortung sind Werte der gemeinsamen Arbeit. In der erlebnisorientierten Familientherapie spielt die Persönlichkeit des Therapeuten eine zentrale Rolle.

Ausschlaggebend für ein Zusammenfinden in der Beratung sind neben den intellektuellen auch die emotionalen Grundlagen, die Fähigkeit zu Kontakt und Präsenz, Timing und Stil. Theoretisches Wissen und Fachkompetenz, aber ganz besonders auch das Vermögen, emotional anwesend zu sein, Aufrichtigkeit, Interesse am und empathisches Verständnis für den Klienten haben entscheidenden Einfluss auf den psychotherapeutischen Verlauf und damit auf die Möglichkeit des Klienten, sich persönlich zu entwickeln.

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Drei Annäherungen an die Psychotherapie können als Vorläufer und Ideengeber für unsere Arbeit gelten. Alle drei Ansätze gehen von einer psychodynamisch orientierten Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie aus. Unsere Persönlichkeit – also unser Entwicklungspotential wie auch unsere Defizite – ist weitgehend geprägt vom Fürsorgeumfeld, das uns früh zugänglich ist oder verschlossen bleibt.

KLIENTENZENTRIERTE THERAPIE UND GESTALT THERAPIE

Beide psychotherapeutischen Ansätze sind auf das Individuum orientiert. Darin unterscheiden sie sich vom familientherapeutischen Ansatz. Die Klientenzentrierte Therapie, wie sie Carl Rogers entwickelt hat, beinhaltet den Ansatz im Namen. Die Gestalttherapie beschäftigt sich mit den Gesetzmäßigkeiten, wie wir wahrnehmen und beurteilen. Der Fokus liegt auf der Integration der Persönlichkeitskomponenten in ein kohärentes und sinnvolles Ganzes. Dies geschieht zum Beispiel durch die Arbeit mit dem „leeren Stuhl“, eine Metapher für die Aufnahme von Perspektiven anderer auf sich selbst, auf ein bestimmtes Thema oder Phänomen. Dies ist auch in anderen therapeutischen Ansätzen von zentraler Bedeutung, aber nur in der Gestalttherapie wird es expliziert.

ERLEBNISORIENTIERTE PSYCHOTHERAPIE

Der erlebnisorientierte Ansatz ist humanistisch, phänomenologisch und prozessorientiert. Der Therapeut agiert persönlich und richtet den Fokus mehr auf das Hier und Jetzt als auf Vergangenheit und Zukunft. Walter Kempler hat diesen Ansatz für die Familientherapie weiterentwickelt. Er legte den Fokus auf Interaktion, persönlichen Dialog, den Konflikt zwischen Integrität (persönliche Grenzen) und Kooperation, Symptome als Ausdruck ungesunder Interaktion, Kinder als Träger solcher Symptome und einen Psychotherapeuten auf Augenhöhe. Trotz ihrer inhärenten Asymmetrie und obwohl der Therapeut die Rolle der Fachperson innehat und für seine Hilfe bezahlt wird, sieht Kempler die Beziehung innerhalb der Therapie als gleichwürdig.

EXISTENZIELLE PSYCHOTHERAPIE

Der existenzielle Ansatz (nach Irving Yalom) konzentriert sich auf vier Grundbedingungen, die für alle Menschen gelten. Diese vier Grundbedingungen sind Einsamkeit, Sinnlosigkeit, Freiheit (und damit die Verantwortung, das Leben in einer nicht sinnlosen Weise zu leben) und nicht zuletzt der Tod. In diesem Ansatz unterscheidet man zwischen menschlichem Sein und menschlichem Tun. Der Schwerpunkt liegt eher auf der Gegenwärtigkeit, auf anerkennenden Beziehungen und Authentizität als auf Techniken und Methoden.

VORDENKER

Die erlebnisorientierte Familientherapie hat sich aus dem humanistisch-existenzialistischen Theorieansatz entwickelt. Seine wichtigsten Protagonisten sind:

CARL ROGERS UND FRITZ PERLS

Die klientenzentrierte Gesprächstherapie nach Carl Rogers und die Gestalttherapie nach Fritz Perls sind historisch gesehen die wichtigsten Exponenten der erlebnisorientierten Therapieform. Rogers und seine Mitarbeiter beschrieben die therapeutische Beziehung unter drei Aspekten: Empathie, Echtheit und bedingungsfreie Wertschätzung. Rogers stellte die menschliche Begegnung in den Mittelpunkt des therapeutischen Prozesses und bezeichnete seine Therapieform als „non-directive“. Perls und Rogers waren beide der humanistisch-existenzialistischen Vorgehensweise verbunden, unterschieden sich aber in ihrem Therapiestil und ihrer Methodik ganz erheblich.

WALTER KEMPLER

... gründete 1979 zusammen mit Jesper Juul, Mogens Lund und Lis Keiser das Kempler Institute of Scandinavia. Kempler war ein enger Mitarbeiter von Fritz Perls, bevor er seine eigene Therapieform mit Familien entwickelte. Nach und nach distanzierte er sich immer mehr von der Gestalttherapie. Die Hier-und-Jetzt-Orientierung, Authentizität und Selbsteinbeziehung des Therapeuten sind in seiner „experiential family therapy“ Grundvoraussetzungen für die Arbeit.

JESPER JUUL

... hat das Kempler Institut 25 Jahre geleitet und mit seinen Kolleginnen und Kollegen die Arbeit mit Familien weiterentwickelt. Eins seiner wichtigsten Themen heute ist die Gleichwürdigkeit der Beziehungen in Therapie und Pädagogik. Juul ist durch und durch Praktiker. In seiner über 30-jährigen Praxis mit Familien hat er viele Strömungen und Trends miterlebt. Er beobachtet die gesellschaftlichen Veränderungen und sieht, welche Auswirkungen sie auf die Familien, Kinder und Jugendliche haben. Daraus gewinnt Juul seine Erkenntnisse und passt seine Arbeit den veränderten Gegebenheiten an.

2004 hat Jesper Juul das Unternehmen familylab ins Leben gerufen. Sein Bestreben ist es, Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern zu ermutigen und zu inspirieren. Er ist dabei, diese Organisation in vielen Ländern weltweit zu etablieren.

IRVIN DAVID YALOM

... ist einer der weltweit angesehensten Psychotherapeuten. Sein Hauptwerk trägt den Titel „Existenzielle Psychotherapie“. Yalom schreibt: „Für einen existenziellen Therapeuten ist alles verloren, wenn die ‚Technik‘ in den Vordergrund gestellt wird, weil das eigentliche Wesen der echten Beziehung darin besteht, dass man nicht manipuliert, sondern sich dem anderen mit seinem ganzen Sein zuwendet.“

(Irvin D. Yalom: Existenzielle Psychotherapie, EHP-Edition Humanistische Psychologie, 4. Aufl. 2005, S. 485)

FAMILIENTHERAPEUTENAUSBILDUNG

Die Ausbildung richtet sich an Menschen, die mit Menschen arbeiten, ihren Arbeitsbereich ausweiten und qualifizieren wollen oder überlegen, eine therapeutische Praxis aufzubauen.

Vier Jahre dauert die Ausbildung, die sich in eine zweijährige Grundausbildung und in ein Aufbaustudium im dritten und vierten Jahr unterteilt. Es ist möglich, sich für die beiden Jahre Grundausbildung ohne Aufbaustudium zu entscheiden. Die jährlichen 28 Unterrichtstage gliedern sich in vier Workshops à vier und vier Workshops mit je drei Tagen. In der Grundausbildung findet zudem in jedem Semester eine Theorievorlesung statt, deren Besuch obligatorisch ist.

AUFNAHMEKRITERIEN

Voraussetzungen für die Ausbildung zur Familientherapeutin/zum Familientherapeuten sind:

- ein Mindestalter von 25 Jahren
- eine mindestens dreijährige Berufsausbildung im Bereich Pädagogik oder im Sozial- und Gesundheitswesen
- drei Jahre Berufspraxis
- Internet- und E-Mail-Zugang

Sind nicht alle dieser Voraussetzungen gegeben, klären Einzelgespräche mit den Lehrern, ob eine Teilnahme möglich ist. Pro Gruppe werden maximal drei fachfremde Personen zugelassen.

Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Fachgebieten bereitet das Training „Vom Gehorsam zu Verantwortung“ auf die Familientherapieausbildung vor.

Ein Zugang zu E-Mail und Internet ist erforderlich, weil beide Medien als Kommunikationsweg mit den Trainerinnen und Trainern und der Administration des Instituts dienen.

TERMINE UND DOZENTEN 2020/2021

18.04.	–	21.04.20	Dozentin:	Christine Ordnung
14.05.	–	17.05.20	Dozentin:	Marianne Troost
19.06.	–	21.06.20	<i>Paarseminar:</i>	Heinz Senoner und Marianne Troost
22.08.	–	25.08.20	Dozentin:	Christine Ordnung
26.08.			<i>Vorlesung</i>	
08.10.	–	11.10.20	Dozentin:	Marianne Troost
26.11.	–	29.11.20	Dozentin:	Heinz Senoner
14.01.	–	17.01.21	Abschlussmodul	N.N.

BEI DEN DOZENTEN KANN ES NOCH ZU ÄNDERUNGEN KOMMEN

VERANSTALTUNGSORT

Villa Fohrde
August-Bebel-Straße 42
14798 Havelsee (Ortsteil Fohrde)
Land Brandenburg
[zur Internetseite des Tagungshauses](#)

GEBÜHREN

4.500,- Euro pro Jahr zzgl. Unterkunft und Verpflegung.
Bei der verbindlicher Anmeldung bis zum 30.11.2019 können von der Anzahlung 250,- € abgezogen werden.
Für eine verbindliche Anmeldung ist eine Anzahlung von 1.000,- € zu zahlen. (Für Frühbucher nur 750,- €)

Bankverbindung
Kontoinhaberin : Christine Ordnung
IBAN DE70 2009 0500 0001 0809 11
BIC AUGBDE71NET

Die Leistungen im Rahmen der Ausbildung sind gemäß § 4 Nr. 21 a) bb) UStG von der Umsatzsteuer befreit.
Hierunter fallen nicht Unterkunft und Verpflegung.

TAGESABLAUF

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten vormittags und nachmittags im Plenum je drei Stunden (Ausnahmen sind die An- und Abreisetage) unter der Leitung des Trainers oder der Trainerin. Mittags und abends treffen sich kleinere Trainingsgruppen für zwei bis drei Stunden pro Ausbildungstag (Ausnahme ist hier der Abreisetag).

INFOTREFFEN

Die Treffen ermöglichen es, sich kennenzulernen. Die Bewerberinnen und Bewerber stellen sich vor und erzählen von ihrer Motivation, an der Ausbildung teilzunehmen. Anschließend beantworten wir Ihre Fragen zu den theoretischen Grundlagen, Menschenbild, Unterrichtsform, Lehrplänen, Anerkennung des Abschlusses und weiteren Themen.

Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenfrei.

Die Termine der nächsten Infotreffen finden Sie unter www.ddif.de

Die Zahl der Teilnehmer eines Infotreffens ist begrenzt, damit jede Interessentin und jeder Interessent ausreichend Gelegenheit hat, Fragen zu stellen. Wir bitten Sie deshalb, sich anzumelden: info@ddif.de

Für Ihre Bewerbung zur Familientherapieausbildung ist die Teilnahme an einem Infotreffen erforderlich.

BEWERBUNG

Schicken Sie uns bitte Ihren beruflichen Werdegang mit einem Foto an:

ddif
c/o Christine Ordnung
Goltzstr. 24, 10781 Berlin

Sie erreichen uns telefonisch unter der Nummer 030 / 21 75 32 91 oder über info@ddif.de

DOZENTINNEN UND DOZENTEN AM DDIF

Die dänischen Lehrer am ddif und Christine Ordnung sind Mitglieder des dänischen Psychotherapeutenverbands. Der Verein ist Mitglied der "European Association for Psychotherapie" (EAP).

Die Mitgliedschaft im Psychotherapeutenverband ist eine Garantie für den Qualitätsstandard der Familientherapieausbildung. Psychotherapeuten in dieser Gruppe obliegen den ethischen Regeln des Vereins. Sie sind Mitglieder des Verbandes der privaten Praxis Psychotherapie:

[Psychotherapeut Association](#)

JESPER JUUL

... war Leiter des Kempler Institute of Scandinavia und ist Initiator des "familylab".

Zu seinen Veröffentlichungen als Buchautor zählen die Klassiker „Das kompetente Kind“, „Was Familien trägt“ und in Zusammenarbeit mit Helle Jensen „Vom Gehorsam zur Verantwortung“.

Bis zu seiner schweren Erkrankung im Herbst 2012 gab Jesper Juul über viele Jahre regelmäßig Seminare, öffentliche Veranstaltungen und unterrichtete in der Ausbildung am ddif.

Leider ist Jesper Juul am 25. Juli 2019 gestorben.

www.jesperjuul.com

HELLE JENSEN

... ist diplomierte Psychologin und Familientherapeutin. Ihre große Erfahrung erarbeitete Sie sich über viele Jahre als klinische Psychologin innerhalb des dänischen Schulsystems und in privater Praxis. Zudem war Helle Jensen über lange Zeit Leiterin der Familientherapieausbildung am Kempler Institute in Dänemark und Norwegen. Seit über 10 Jahren unterrichtet sie in Österreich und Deutschland.

Am ddif arbeitet sie seit der Gründung mit und in diesem Jahr 2017 bietet sie zum zweiten Mal das „Empathie Training“ an: „Wie können wir Empathie, Achtsamkeit, Mitgefühl und Präsenz lehren?“

Helle Jensen ist ebenfalls bekannt als Autorin. Mit Jesper Juul zusammen verfasste sie das Buch „Vom Gehorsam zur Verantwortung“, mit Elsbeth Jensen zusammen schrieb sie „Schule braucht Beziehung“ und die aktuellsten Titel sind „Miteinander“ und „Hell wach und ganz bei sich“

[Helle Jensen auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

CHRISTINE ORDNUNG

... ist Rhythmikerin, Familientherapeutin und Therapeutin für Funktionelle Entspannung.

Ihre Ausbildung zur Familientherapeutin erhielt sie am Kempler Institut of Scandinavia in dem Trainingsprogramm „Family Councelling“. Sie besuchte Weiterbildungen für Säuglings- und Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler und sammelte praktische Erfahrungen mit der Arbeit von Heinrich Jacoby, Elsa Gindler und Elfriede Hengstenberg. Über viele Jahre besuchte sie die Schauspielkurse von Philippe Gaulier aus Paris.

Seit 1989 arbeitete sie freiberuflich in unterschiedlichen Bereichen mit den Themenschwerpunkten Selbstwahrnehmung, Kommunikation und Beziehung. Über sechs Jahre war Christine Ordnung Lehrbeauftragte an der Universität der Künste in Wien für Funktionelle Entspannung und Rhythmik.

Heute liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Beratung von Familien und Paaren sowie in der Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen. Darüberhinaus ist sie Seminarleiterin bei Familylab.

Christine Ordnung ist die Gründerin des ddif.

[Christine Ordnung auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

CLAIRE NEGER

... ist Sozialberaterin, Psychotherapeutin, Gestalttherapeutin (European Certificate of Gestalt Psychotherapy, EAGT) und Paartherapeutin.

Über viele Jahre war sie in Supervision bei Walter Kempler und besuchte jährlich seine Masterclasses.

Claire Neger nahm an verschiedenen Ausbildungen in den USA teil, unter anderem:

- am Family Therapy Institute, Washington D.C.
- bei Cloé Madane
- in Strategischer Therapie, Oak View
- bei Linda Macneal, M.A.
- Bodywork as a Bridge in Cross-Cultural Gestalt Therapy

Claire Neger war von 1982-2000 Trainerin für Gestalttherapie am eigenen Institut in Deutschland, wohin sie auch Walter Kempler regelmäßig einlud. Parallel dazu arbeitete sie als Individual – und Team-Supervisorin in Deutschland.

Sie lehrte als Gastdozentin an Gestalttherapie Instituten in Prag, Belgien, Deutschland und Holland und war Team-Supervisorin am Nordisk Gestalt Institut Kopenhagen (NGI). Seit 2001 unterrichtet sie am Psykoterapeutisk Institut Aarhus - pias in Dänemark. Außerdem arbeitet sie in eigener Praxis als Gestalt – und Psychotherapeutin in Aarhus, mit individual Therapie, Paartherapie und Supervision und bietet Workshops an über Sein und Intuition.

Veröffentlichungen: „Hør hvad der ikke bliver sagt (Höre, was nicht gesagt wird)“

[Claire Neger auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

MARIANNE TROOST

... studierte Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung in Marburg und schloss ihr Studium mit einem Diplom in Pädagogik ab. Sie nahm an einer zweijährigen Weiterbildung zur Fachberaterin für Suchtkrankenhilfe teil und wurde durch das Kempler Institut of Scandinavia zur Familientherapeutin – „Family Councelling“ ausgebildet.

Marianne Troost arbeitete in einer Reha-Einrichtung für Alkohol- und Medikamentenabhängige, in einer psychosozialen Beratungsstelle mit Erziehungs- und Familienhilfe und in der aufsuchenden Familienhilfe. Marianne Troost berät Familien in ihrer eigenen Praxis und ist außerdem als Seminarleiterin von Familylab tätig.
[Marianne Troost auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

HEINZ SENONER

... hat Germanistik studiert und arbeitete 15 Jahre als Lehrer. Seit 2000 war er zunächst pädagogischer Leiter und ist heute Direktor der Südtiroler Kinderdorf Genossenschaft.

Heinz Senoner absolvierte einen Universitätslehrgang für Erwachsenenbildner und nahm an Weiterbildungen in Gruppendynamik und systemischer Familienaufstellung teil.

Seine Ausbildung für prozessorientierte Familienberatung „Family Councelling“ erhielt er durch das Kempler Institute of Scandinavia.
[Heinz Senoner auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

DR. SC. MUS. NIELS HAMEL

...hat Medizin und Musiktherapie in Rio de Janeiro, Brasilien studiert. Er erhielt einen Master of Arts in Verhaltenswissenschaften und Kunsttherapie in Houston, USA und promovierte am Institut für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Seine Arbeitsbereiche im Ausland waren stationäre Psychiatrie und Suchtbereich. Seit 1999 ist Niels Hamel wieder in Deutschland und im Autismus-Therapie-Zentrum Bielefeld tätig. Von 2008 bis 2014 leitete er das Autismus-Therapie-Zentrums Gütersloh.

Musikalische und künstlerische Tätigkeiten sind fester Bestandteil seines beruflichen Lebens. Niels Hamel arbeitete in Brasilien, den USA und in Deutschland u.a. als Musiker (Pianist, Sänger), Workshopleiter und Leiter/Musiker der Playback Theater Houston und Bielefeld.

Seit 2014 ist Niels Hamel Leiter des Autismus-Therapie-Zentrums Bielefeld und Koordinator des Bereiches Fortbildung autismus-owl. Des Weiteren besucht er den Masterstudiengang "Supervision und Beratung" des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld.

Niels Hamels Arbeitsschwerpunkt liegt in der Beratung von Familien und Einrichtungen sowie in Fortbildungen mit der Thematik Inklusion, Beziehung, Autismus, Förderung und Erziehung.
[Niels Hamel auf www.ddif.de](http://www.ddif.de)

AUSBILDUNGSINHALTE

- BASISAUSBILDUNG -

Thematisch gliedert sich die zweijährige Basisausbildung in die Bereiche Theorie, persönliche Arbeit im Plenum und den Trainingsgruppen und supervidiertes Training.

Ziel ist es, praktische und theoretische Kenntnisse der grundlegenden Aspekte familientherapeutischer und psychotherapeutischer Arbeit zu vermitteln. Dazu gehört in erster Linie, die Anwendung der Ausbildung auf die eigene persönliche Entwicklung:

- Persönliche Sprache
- Einsicht in die persönlichen Muster
- Kontakt und Begegnung
- Persönlicher Führungsstil
- Verantwortung für eigenes Handeln
- Reaktionen auf andere
- Konflikt und Konfliktlösung
- Prozessanalyse und Prozesssteuerung

THEMEN UND AUFGABEN

Der Einstieg in die therapeutische Arbeit mit Klienten, Paaren und Familien umfaßt folgende Themen und Aufgaben:

Die familiäre Perspektive

- Welchen Einfluss hat das eigene Familiensystem auf die Persönlichkeitsentwicklung?
- Wie wirkt es sich – offen oder latent – auf die eigene Partnerschaft und Familie, wie auf Stieffamilien und deren Familiensystem aus?

Die eigenen Lebenskrisen

- Wie wirken sie sich aus?
- Wie geht man damit um?
- Wie kann man sie bewältigen?

Die eigene Person in der psychotherapeutischen Arbeit

- Wie zeigt man sich in engen Beziehungen?
- Wie entwickelt man die Fähigkeit zu empathischem Verständnis?
- Wie nutzt man die eigene Intuition?

Selbstaufmerksamkeit im therapeutischen Gespräch

- Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung.

Allgemeine Kommunikationstheorien

- Analyse der Kommunikation
- Anwendung in der Praxis

WEITERE THEMEN

... bearbeiten die Trainer gemeinsam mit der Jahrgangsguppe an Hand von Erlebnissen und Eigenwahrnehmungen der Teilnehmer. Dabei entwickeln sie die theoretischen Kenntnisse aus diesen Erlebnissen und Erfahrungen.

- Körper und Stimme
- frühe Gefühle emotionaler Verlassenheit
- Trauer, Verlust und Trauma
- Suchtverhalten und Familie

THEORIE-VORLESUNGEN

In der Basisausbildung sind vier Theorie Vorlesungen vorgesehen, in jedem Jahr zwei.

Themen der vier Vorlesungen sind:

- Psychopathologie
- Geschichte der Psychotherapie
- Verwaltungskunde
- Wissenschaftstheorie

- AUFBAULEHRGANG - DRITTES UND VIERTES AUSBILDUNGSJAHR -

ZULASSUNG

Die Zulassung zum dritten und vierten Jahr setzt voraus, dass der Bewerber oder die Bewerberin die Grundausbildung am ddif oder eine gleichwertige Ausbildung an einem anderen Institut erfolgreich abgeschlossen hat.

Hat der Bewerber oder die Bewerberin eine andere anerkannte Ausbildung absolviert, entscheidet das Institut in einem Aufnahmegespräch mit zwei Haupttrainern, ob er oder sie aufgenommen werden kann.

ARBEITSWEISE

Wie in der Basisausbildung sind das persönliche Engagement des Einzelnen und die Zusammenarbeit im Plenum und in den Trainingsgruppen wesentliche Bestandteile. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringen ihre persönlichen Themen ein und stehen sich gegenseitig als Klienten und Therapeuten zur Verfügung.

Die eigenen engen Beziehungen und die aktuellen Familien der Teilnehmer gehören zum festen Themenkanon des Aufbaustudiums. Die Partnerinnen, Partner und Familien werden eingeladen, an Paar- und Familienwochenenden teilzunehmen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen sich mit der Literatur des Aufbaustudiums vertraut und beschäftigen sich – zusammen mit ihrer Trainingsgruppe oder individuell – mit theoretischen Fragestellungen. Ihre Ergebnisse können sie im Plenum vorstellen.

SUPERVISION UND EIGENTHERAPIE

Falls noch keine Eigentherapieerfahrung vorliegt, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im dritten und vierten Jahr mindestens 10 Stunden Eigentherapie bei einer anerkannten Psychotherapeutin oder einem anerkannten Psychotherapeuten nachweisen. (Die Kosten dafür sind nicht in der Teilnahmegebühr enthalten, sondern jeweils selbst zu tragen.)

Zusätzlich sind 25 Stunden Supervision der therapeutischen Arbeit unter eigener Regie verpflichtend. Die Kosten dafür können die Studierenden mit den Einnahmen decken, die sie durch ihre Beratungs- und Therapiestunden erzielen.

Der Supervisor oder die Supervisorin müssen vom Institut autorisiert sein und die Stunden schriftlich bestätigen. Das Institut bietet auch Supervisionsgruppen an.

DIE ARBEIT IN DER AUSBILDUNG – ANNÄHERUNGEN UND HERANGEHENSWEISEN

BAUSTEINE UND ZIELE DES UNTERRICHTS

Der Schwerpunkt im Unterricht liegt auf der persönlichen Arbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Bezug auf die folgenden Theoriebereiche:

- Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
- Kommunikationstheorien
- Erlebnisorientierte Theorie in Zusammenhang mit und in Abgrenzung zu anderen psychotherapeutischen Theorien
- Einführung in Theorie und Praxis der familiären Perspektiven
- Einführung ins Fachgebiet der Psychiatrie (Diagnostik und Behandlungsmethode).

Des Weiteren stehen im Mittelpunkt:

- prozessualer Verlauf der persönlichen Entwicklung
- Fähigkeit zu Reflexion
- Kenntnis von der eigenen Person in interpersonellen Zusammenhängen
- persönliche Qualifikation für professionelle Beziehungen in der Arbeit mit Klienten

THERAPIE ALS BEZIEHUNGSPROZESS AUF GLEICHWÜRDIGER BASIS

Erlebnisorientierte Familien- und Psychotherapie gleicht einem dynamischen Prozess zwischen Therapeut und Klient. Zwar ist die Beziehung asymmetrisch, weil der Therapeut die Rolle der Fachperson innehat und für seine Hilfe bezahlt wird. Diese Asymmetrie schließt aber eine Gleichwürdigkeit nicht aus: Der Psychotherapeut ist mit dem Klienten involviert als gleichwürdige Persönlichkeit mit gleichwürdigen Erfahrungen, Problemen und Fähigkeiten zur Problemlösung. Deshalb ist der Therapeut verpflichtet, eine persönliche und tiefgehende Begegnung von therapeutischem Charakter zu schaffen.

EINBINDUNG DER BEZIEHUNGSPARTNER UND –PARTNERINNEN

Für die Arbeit mit Familien ist der Blick auf die eigene Familie - die Herkunftsfamilie und die aktuelle - unabdingbar. Die engen Beziehungspartner und -partnerinnen der Teilnehmenden werden im Laufe der vier Jahre zwei bis drei Mal zu Paar- und Familienwochenenden eingeladen.

DER JAHRGANG ALS GRUPPE

Jeder Jahrgang wird von einem festen Trainer-Team unterrichtet, das fortlaufend Erfahrungen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern austauscht. Darüber hinaus gibt es Gastlehrer, die sich mit den Spezialgebieten der Ausbildung beschäftigen. Es ist wichtig, dass die Trainer mit jedem Teilnehmer persönlich in Kontakt kommen, um die Unterstützung und Beratung auf die individuelle persönliche Situation abstimmen zu können.

ARBEIT IM PLENUM

Die Trainerinnen und Trainer gestalten die Einführungen in theoretische Themen im Seminarstil. Fragen, Beiträge und Austausch untereinander sind willkommen. Es ist immer Raum für die Belange, Fragen, persönliche Mitteilungen und Bedürfnisse der Einzelnen. Die gemeinsame Arbeit dient als Herausforderung und Chance für den Gruppen- und den individuellen Entwicklungsprozesse.

Dialog und persönliche Sprache sind die Basis für die Kommunikation. Die Atmosphäre in der Ausbildungsgruppe und die Qualität der Kommunikation miteinander haben Vorbild- und Modellcharakter für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

DIREKTE SUPERVISION

Ein wesentlicher Teil der Ausbildung ist die Beratung und Therapie im Plenum unter Supervision der Trainer. Die direkte Supervision gibt allen Beteiligten Einblick in den prozessualen Verlauf. Dafür stehen sich die Teilnehmer gegenseitig als Berater/Therapeut und Klient zu Verfügung.

Es ist jederzeit möglich und erwünscht, die eigene Partnerin, den eigenen Partner und die eigenen Familie in die Beratung einzubeziehen. Auch Familien, Paare und Einzelpersonen, die als Gäste von außen kommen, werden in der Gruppe unter Supervision beraten. Die Einladung der Gäste liegt in der Verantwortung der Gruppe. Außerdem gehören praktische Übungen zu Themen wie Selbsterleben, Selbstreflexion, Feedback geben, Prozessbeachtung zur Arbeit im Plenum.

ARBEIT IN DER TRAININGSGRUPPE

Zu einer Ausbildung, die sich mit der persönlichen Entwicklung beschäftigt, gehören unabdingbar Erfahrungen mit der Arbeit in selbstgesteuerten Kleingruppen. Neben der Zeit im Plenum arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer deshalb unter eigener Verantwortung und Planung in kleinen Trainingsgruppen. Diese Gruppen haben in der Ausbildung einen hohen Stellenwert. Sie sind das Forum für Erfahrungen mit selbständigem Arbeiten und Gruppenprozessen ohne Trainer. Hier erarbeiten die Teilnehmer gemeinsam theoretische Inhalte, finden eigene Arbeitsformen, beraten und supervidieren sich untereinander. Nicht selten entwickelt sich dabei aus den gemeinsamen Erfahrungen ein tiefes Vertrauen der Gruppenmitglieder zueinander.

Die Trainingsgruppen werden im ersten Workshop zusammengesetzt und bleiben die nächsten zwei Jahre zusammen. Die Trainingsgruppe fungiert als Studien- und Unterstützungsgruppe für die theoretischen und persönlichen Herausforderungen, die die Ausbildung mit sich bringt.

Oft übernehmen Teilnehmer in festen Gruppen ihre alten Rollen aus der Ursprungsfamilie in den Gruppenkontext. Auch dass Uneinigkeit und Konflikte in der Trainingsgruppe entstehen, ist durchaus üblich. Die persönlichen Themen aus diesen Konfliktsituationen werden in den praktischen Unterricht im Plenum eingebracht. So hat die ganze Jahrgangsstufe die Möglichkeit, dem Prozess der therapeutischen Arbeit zu folgen.

ABLAUF DER WORKSHOPS

Die Jahrgangsstufe arbeitet vormittags und nachmittags für je drei Stunden (Ausnahmen sind die An- und Abreisetage) unter der Leitung des Trainers oder der Trainerin im Plenum. Mittags und abends treffen sich die Trainingsgruppen für zwei bis drei Stunden pro Ausbildungstag.

Am Ende der Workshops fasst jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine kurze persönliche Einschätzung im Tagebuchstil über die Arbeit der Trainingsgruppen und gibt diese zusammen mit den Notizen der anderen dem Lehrerteam. Anhand dieser Notizen und der Rückmeldungen der Trainingsgruppen im Plenum können die Lehrkräfte die Kleingruppenarbeit von außen begleiten.

THERAPIE FÜR DEN THERAPEUTEN

Die Arbeit an der persönlichen Entwicklung und die Auseinandersetzung mit anderen, wie sie die Workshops in den Mittelpunkt rückt, führt dazu, dass den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eigene, persönliche Themen bewusst werden, die sie über den Rahmen der Ausbildung hinaus bearbeiten sollten.

Eine eigene, individuelle Therapie neben der Ausbildung ist deshalb für viele angehende Therapeuten hilfreich. Für Teilnehmer im Aufbaulehrgang ist die Erfahrung einer Eigentherapie Pflicht: Sie müssen im Lauf des dritten und vierten Jahres 10 Stunden Eigentherapie und 25 Stunden Supervision ihrer eigenen therapeutischen Arbeit nachweisen. Die Kosten für diese Therapie sind nicht in der Ausbildungsgebühr enthalten.

AUSBILDUNGSORDNUNG

Für weitere Informationen über die Ziele, Inhalt, Struktur, Formalia, Regeln und Bestimmungen der Ausbildung; siehe Ausbildungsordnung: www.ddif.de.

Die Ausbildungsordnung, die beim Unterschreiben vom gegenseitig verbindlichen Vertrag gültig ist, bildet die Grundlage für den Unterrichtsverlauf des einzelnen Kursteilnehmers

WEITERBILDUNG – 18 TAGE IN 6 WORKSHOPS

„Vom Gehorsam zur Verantwortung – Für eine neue Erziehungskultur“

Das praxisnahe Training richtet sich an Fachleute aus pädagogischen und sozialen Berufen und an Personen, die sich aus persönlichem Interesse für eine Weiterbildung entscheiden.

ZIELE

Hauptziel ist es, die Beziehungsqualität in der pädagogischen Arbeit zu verbessern. Im Laufe des Trainings erarbeiten sich die Teilnehmenden prozessuale Kompetenz für familiäre und berufliche Zusammenhänge. Sie erleben und erfahren neue Einsichten in und Perspektiven für private wie professionelle Beziehungen.

Schwerpunktziele für die persönliche Entwicklung sind:

- eigenverantwortlich handeln
- Feedback erhalten und geben
- Reflexionsfähigkeit vertiefen
- sich selbst empathisch begegnen

INHALTE

Die Weiterbildung hat drei inhaltliche Schwerpunktthemen:

- Familienprozesse und ihre Bedeutung
- Prozess- und beziehungsorientierte Perspektive
- Berater-Klient-Beziehung, Erwachsenen-Kind-Beziehung, Lehrer-Schüler-Kontakt

VERTIEFENDE INFORMATIONEN ZUM INHALT UND HINTERGRUND DER ARBEIT SOWIE DER ARBEITSWEISE

Der Paradigmenwechsel in der Pädagogik und ein neuer Maßstab für zwischenmenschliche Beziehungen sind die Inhalte der Weiterbildung.

Nach der langen Epoche der Gehorsamskultur sind Eltern gleichermaßen wie Pädagoginnen und Pädagogen auf der Suche nach neuen Wegen für das Zusammenleben die Zusammenarbeit und mit Kindern und Jugendlichen.

Die Forschung der frühen Eltern-Kind-Bindung brachte Erkenntnisse, die in sich selbst ein neues Paradigma begründete, stellt die meisten bisherigen „Wahrheiten“ der Entwicklungspsychologie auf den Kopf.

Die Erwachsenen von heute haben neues Wissen aber alte Gewohnheiten. Sie müssen die nötigen Kompetenzen für zwischenmenschliche Beziehungen, die Gleichwürdigkeit anstreben, neu lernen und erleben:

- Einbeziehung statt Machtausübung
- Dialog und Gespräch statt Disziplinierung
- Fokus auf die Beziehung statt Fokus auf das Verhalten des Kindes
- Empathie und Fürsorge statt korrigieren und belehren
- Anerkennen und reflektieren statt werten

Dies betrifft die Beziehungen Erwachsener untereinander und die Beziehungen zwischen Erwachsener zu Kindern und Jugendlichen. Bei letzterem kommt dazu, dass der Erwachsene in jeder Beziehung und jeder Begegnung mit einem Kind oder Jugendlichen der Verantwortliche für die Qualität der Beziehung ist.

Die Weiterbildung verbindet Theorie und Praxis. Persönlicher Austausch und die direkte Verknüpfung von Wissensvermittlung und persönlichem Erleben prägen die Arbeit. Wir arbeiten mit Fallbeispielen der Teilnehmenden aus ihrem beruflichen oder privaten Kontext und geben den eigenen Anliegen der Einzelnen und der Gruppe Raum. Theoretische Grundlagen binden wir in die gemeinsamen Erfahrungen während der Arbeit ein. Ausgangspunkt und Grundlage für die Arbeit in den Workshops sind konkrete Erfahrungen der Kursteilnehmer und -nehmerinnen und die von ihnen eingebrachte Fälle. Das Training ist strukturiert in gemeinsame Arbeit im Plenum und selbständiges Arbeiten in Kleingruppen. Die Arbeitsweise im Plenum setzt sich zusammen aus Vortrag, Gespräch, Fallbesprechung, Rollenspiel und Einzelberatung.

Die Gruppe arbeitet vormittags und nachmittags im Plenum unter Leitung von einer oder zwei Trainerinnen und Trainer. Mittags und abends treffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen und bearbeiten Aufgaben und Themen in eigener Regie. Im Plenum findet ein regelmäßiger Austausch über die Arbeitsprozesse der Kleingruppen statt. Die Kleingruppen können sich Hilfestellung und Anregungen holen und bekommen Unterstützung bei Konflikten, die in der Arbeit erfahrungsgemäß auftauchen. Im Plenum haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Beratungsgespräche zu üben. Sie beraten sich gegenseitig oder führen Beratungen als Rollenspiel durch. Die Beraterin oder der Berater wird dabei direkt von den Trainern begleitet und unterstützt.

TERMINE UND GEBÜHREN

Das halbjährige Training umfasst sechs Wochenendseminare zu je drei Tagen.
 Die maximale Teilnehmerzahl ist 18.

Die Gebühr beträgt 2.100,- Euro. Unterbringung und Verpflegung sind darin nicht enthalten.
 Die Leistungen im Rahmen der Ausbildung sind gemäß § 4 Nr. 21 a) bb) UStG von der Umsatzsteuer befreit.
 Hierunter fallen nicht Unterkunft und Verpflegung.

WEITERBILDUNG BERLIN 2020

Termine der Weiterbildung

27. – 29.03.2020
 08. – 10.05.2020
 19. – 21.06.2020
 14. – 16.08.2020
 02. – 04.10.2020
 13. – 15.11.2020

Arbeitszeiten

freitags:	Plenum	10:00 – 12:00	und	15:00 – 18:00
	Kleingruppen	13:30 – 15:00	und	19:30 – 21:00
samstags:	Plenum	09:00 – 12:00	und	15:00 – 18:00
	Kleingruppen	13:30 – 15:00	und	19:30 – 21:00
sonntags:	Plenum	09:00 – 12:00	und	14:00 – 16:00
	Kleingruppen	nach Bedarf von 13:00 – 14:00		

Trainerinnen für den Kurs sind: Christine Ordnung und Marianne Troost

VERANSTALTUNGSORT

In den Räumen des ddif, Ebersstr. 80 (durch die Tordurchfahrt zur Remise), 10827 Berlin (Schöneberg)
 ((S-Bahn S1, S41, S42, S45, S46 (Bahnhof Schöneberg); Bus 248, M46 (Ebersstr./Ecke Dominicusstr.)
 Fußweg ca. 3 Min.))